

## 65. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus – Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten

Dipl. rer. mil. Manfred Volland, Generalleutnant a.D. NVA  
Mitglied des Vorstands ISOR e.V.

Am 8./9. Mai 2010 jährt sich zum 65. Mal die Befreiung der Menschheit vom deutschen Faschismus durch den Sieg der Sowjetarmee im Großen Vaterländischen Krieg. Die Völker Europas und vieler weiterer Länder der Welt atmeten auf. Der Vernichtungskrieg gegen den ersten sozialistischen Staat der Welt, die Sowjetunion, gegen die anderen Nachbarn Deutschlands und darüber hinaus hatte ein Ende. Endlich war Schluss mit dem massenhaften Mord, mit geistiger und materieller Zerstörung, mit Versklavung, mit unsagbarem Elend, Leid und Unterdrückung in 12 Jahren faschistischer Diktatur.

Am 8. Mai 1945 kapitulierte der faschistische deutsche Staat gegenüber den alliierten Siegermächten bedingungslos. Damit ging der schlimmste, grausamste und schwerste aller Kriege seit Menschengedenken zu Ende.

55 bis 60 Millionen Opfer hatte die Welt zu beklagen. Das Leid und Elend, welches dieser Krieg hinterlassen hatte, ist kaum in Worte zu fassen und wird ewig in den Memoiren der Völker einen Platz des Gedenkens einnehmen. Ganze Völkergruppen sollten ausgerottet werden, Millionen wurden aus ihren Heimatländern vertrieben, Hunderttausende wie Sklaven in den Todeslagern der KZ aufs brutalste misshandelt und ermordet. Dem Völkermord fielen 6 Millionen Juden, 500.000 Sinti und Roma und viele Hunderttausende Angehörige anderer Völker zum Opfer. Der Blutzoll des deutschen Volkes liegt bei 5,5 Millionen, davon 3,2 Millionen Soldaten und 2,3 Millionen Zivilisten.

Zehntausende deutscher Kommunisten und Sozialdemokraten sowie andere Gegner des deutschen Faschismus wurden ermordet.

Unermesslich sind die Opfer, die die Sowjetunion bringen musste. Mehr als 20 Millionen ihrer Bürger, davon 13,6 Millionen Soldaten und über 7 Millionen Zivilisten haben in diesem Krieg ihr Leben gelassen. Millionen Soldaten und einfache Menschen wurden deportiert und unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Sklavenarbeit gezwungen.

In der Sowjetunion wurden über 1.700 Städte, 70.000 Dörfer und mehr als 6 Millionen Gebäude zerstört.



Es war der heldenhafte Kampf der Sowjetarmee und Hunderttausender Partisanen, es waren die heroischen und aufopferungsvollen Leistungen von Millionen Sowjetbürgern, das Vorbild von Millionen sowjetischer Kommunisten an der Front und im Hinterland, die den Sieg ermöglichten. 1.418 Tage haben die sowjetischen Bürger ihr Land mit unvorstellbaren übermenschlichen Leistungen verteidigt. Der Sieg war eine welthistorische Befreiungstat.

Dazu beigetragen hat auch der Widerstand vieler europäischer Völker, sowie am Ende des Krieges die Handlungen der Alliierten.

Unvergessen bleiben die großen und bedeutenden Kämpfe und Schlachten des 2. Weltkrieges, die der faschistischen Militärmacht ihre Grenzen aufzeigten und den Mythos ihrer Unbesiegbarkeit zerstörten. Dazu zählt die Stalingrader Schlacht, die die Wende im 2. Weltkrieg einleitete und an der zwei Millionen Soldaten, 4.000 Panzer und 26.000 Artilleriegeschütze beteiligt waren.

Dazu zählen auch die legendäre Panzerschlacht am Kursker Bogen, die Schlacht zur Verteidigung Moskaus, um Charkow, Woronesch, im Kaukasus, in den Karpaten, in Weißrussland, im Baltikum, um Belgrad und Budapest, sowie an der Weichsel und Oder, um Berlin und Prag.

Erinnert sei an ein besonderes Kapitel von Heldentum und opferreichem Kampf. Zweieinhalb Jahre haben die Bürger Leningrads und die sowjetischen Truppen heldenhaft ihre Stadt gegen die faschistische Belagerung verteidigt. Über eine Million Bürger sind dabei verhungert und erfroren.

Eine gigantische Leistung war die Verlagerung der wichtigsten Industriebetriebe aus dem westlichen Teil der Sowjetunion hinter den Ural bis in die Tiefen Sibiriens, um sie den Zugriffen der faschistischen Aggressoren zu entziehen.

Dadurch war es möglich, die Streitkräfte mit dem erforderlichen Kriegsmaterial, besonders mit modernen Waffen und Kampftechnik zu versorgen, zuverlässige, kampfstarke, einfache und robuste Waffensysteme, die in fast allen Kampfeigenschaften denen des Feindes überlegen waren. Dazu zählten der robuste, kampfstarke mittlere Panzer T-34, der als Stalinorgel bekannte Geschossworfer »Katjuscha«, moderne Granatwerfer und Geschütze, die Jak und Iljuschin (Jagd- und Bombenflugzeuge), aber auch moderne automatische Handfeuerwaffen und Kriegsschiffe. Sie floßten den Faschisten Angst und Schrecken ein und lehrten sie das Fürchten.

Drei Viertel der militärischen Kräfte Deutschlands wurden durch die Sowjetarmee zerschlagen. Die kampffähigsten und stärksten Truppen Deutschlands, einschließlich ihrer Elitetruppen und Verbündeten, sind im Osten untergegangen. Sie waren nach Anfangserfolgen den Schlägen der sowjetischen Truppen nicht gewachsen und hatten ihnen in der zweiten Hälfte des Krieges weder Kampfmoral noch Kampfeswillen entgegenzusetzen. Es mangelte an ausreichender und guter Kampftechnik, aber auch an den Fähigkeiten ihrer Heerführer. Die Niederlage der deutschen Wehrmacht wurde unvermeidbar.

In diesen Tagen wird in Moskau und vielen weiteren Orten der früheren Sowjetunion im besonderen Maße auch der legendären, bewährten Heerführer gedacht, die entscheidenden Anteil an diesen Erfolgen der Sowjetarmee hatten, so u.a. der Marschälle der Sowjetunion Timoschenko, Shukow, Konew, Goworow, Malinowski, Rokossowski, Sokolowski, des Hauptmarschalls der Artillerie Woronow und des Marschalls der Panzertruppen Rybalko, des Marschalls der Fliegerkräfte Shaworonkow und vieler weiterer Generale und Offiziere sowie der Millionen Soldaten, die alle heldenhaft ihr Land verteidigt haben.

Ohne die Leistungen der Alliierten zu schmälen, steht außer Zweifel, dass die Völker der Sowjetunion die Hauptlast bei der Vernichtung der faschistischen deutschen Wehrmacht getragen und die größten Opfer in diesem Kampf zu beklagen hatten.

>>> Fortsetzung auf Seite 2

## &gt;&gt;&gt; Fortsetzung von Seite 1

Diese Wahrheit wird in der heutigen Geschichtsschreibung leider zu oft negiert, wenn Lehren und Konsequenzen für die Gegenwart und Zukunft der Menschheit zu ziehen sind. Die Versuche, diese Fakten »unter den Teppich« zu kehren und zu leugnen, machen deutlich, dass man nicht gewillt ist, die moralische Größe und Überlegenheit der Völker der Sowjetunion anzuerkennen. Noch heute scheut man die Erkenntnis, dass es vor allem die Völker eines sozialistischen Staates waren, die den Sieg über den deutschen Faschismus errungen haben. Der Antisowjetismus als Form des Antikommunismus ist die wahre Ursache dieser Geschichtsklitterei. Hochmoderne militärische Technik der entwickelten kapitalistischen Staaten waren weder früher noch in den Kriegen der Gegenwart (Irak, Afghanistan) der Garant für den Sieg. Der Große Vaterländische Krieg der Sowjetunion hat den Beweis erbracht: der Mensch mit seinen Fähigkeiten und seinem Kampfeswillen bleibt der entscheidende Faktor für Sieg oder Niederlage.

Als im Mai vor 65 Jahren die Waffen schwiegen, glaubte die Menschheit den Krieg für immer aus ihrem Leben verbannt. Allgegenwärtig war auch in Deutschland die Erkenntnis: nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus. Leider wurden die Lehren des 2. Weltkriegs in den beiden deutschen Nachkriegsstaaten sehr unterschiedlich beherzigt und zum Leitmotiv staatlicher Politik erhoben. Das Waffenreinigen nach dem 2. Weltkrieg war noch nicht richtig beendet, da begann schon wieder die militärische Aufrüstung der BRD, die mit der Gründung der Bundeswehr und dem NATO-Beitritt im Mai 1955 eskalierte und heute ihre Fortsetzung in der Teilnahme an Kriegen in vielen Teilen der Welt findet. Die friedliebende Menschheit registriert das mit Unbehagen, weil sie darin eine erneute Gefahr für Frieden und Sicherheit sieht.

Heute sind bereits wieder über 7000 deutsche Soldaten im Kriegseinsatz in Afghanistan, im Kosovo, in Bosnien-Herzegowina, im Libanon, im Sudan, und anderen Ländern der Welt, unbeschadet wie man diesen Einsatz bezeichnet. Deutschland ist im Jahre 65 nach Ende des 2. Weltkrieges der drittgrößte Waffen- und Rüstungsexporteur. Wenn weltweit jährlich ca. 40 Kriege geführt werden, so kommen dort überall auch deutsche Waffen und deutsches Kriegsmaterial zum Einsatz.

Sieht so die Verantwortung Deutschlands aus, von dessen Boden die schlimmsten und grausamsten Kriege der Menschheit im letzten Jahrhundert ausgegangen sind? Sind das die Lehren, die deutsche Politiker, Wirtschaftsbosse, Parteien, Militärs aus dem 2. Weltkrieg gezogen haben? Weltweit gibt es eine andere Erwartungshaltung an Deutschland. Müssten nicht von Deutschland umfassende Friedensvorschläge, Abrüstungsinitiativen, Vorschläge zur Be-

setzung der überdimensional hochgerüsteten Armeen und zur Auflösung der NATO ausgehen? Müssten nicht die über 30 Milliarden EURO des deutschen Haushaltes, die für militärische Zwecke jährlich ausgegeben werden, in humanitäre und zukunftsträchtige Ziele investiert werden? Nichts von alledem.

Wir Mitglieder von ISOR können stolz sein, zu jenen zu gehören, die die Lehren der Geschichte beherzigt haben. Als Angehörige der Sicherheitsorgane der DDR haben wir uns dafür eingesetzt, dass von diesem Teil Deutschlands nie andere Völker bedroht wurden, wir haben keine Soldaten zu kriegerischen Auseinandersetzungen in die Welt geschickt.

Jawohl, von der DDR ging Frieden aus. Dienst in den bewaffneten Organen war im wahrsten Sinne des Wortes Friedensdienst, Dienst zur Verhinderung von Kriegen.

Man muss erneut mit Julius Fučík appellieren: **Menschen seid wachsam!**

Die herrschenden Kreise in Deutschland, Europa und den USA sind objektiv an einem dauerhaften, weltweiten Frieden nicht interessiert. Solange das Bankkapital und die Rüstungsindustrie riesige Summen an Kriegen verdienen, solange die Kriegsproduktion das beste Geschäft zur Erreichung maximaler Profite ist, werden Kriege immer wieder aufs Neue provoziert und entfacht. Deshalb negieren sie die Lehren aus der Geschichte des 2. Weltkrieges. Deshalb gibt es für sie keinen 65. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee und ihrer Alliierten, keinen Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Für sie haben Jubiläen im Zusammenhang mit der Beseitigung der DDR den Vorrang.

Für uns bleibt der 8. Mai 1945 das bedeutsamste Datum der neueren deutschen Ge-

## Aus der Arbeit des Vorstandes:

Dr. Rainer Rothe informierte über den aktuellen Stand, die Probleme und zu erwartende Entwicklungen in der juristischen Auseinandersetzung zum § 7 AAÜG. Horst Parton erläuterte politische Aspekte unseres Kampfes.

Beide hatten am 27.04.2010 an einer durch die Fraktion der Partei DIE LINKE im Bundestag einberufenen Beratung mit Vertretern von Gewerkschaften und Sozialverbänden teilgenommen. Gegenstand dieser Beratung war das erneute Einbringen der 17 Rentenanträge der LINKEN in den Bundestag, in denen wiederum auch die Beseitigung des Strafrentensystems gefordert wird.

Das Vorhaben der LINKEN wird von ISOR – wie von den anderen Beratungsteilnehmern auch – aktiv unterstützt. Kürzlich wurden mehr als 75.000 Unterschriften unter die Forderung einer gerechten Rentenangleichung Ost an West dem zuständigen Bundesministerium übergeben. Dafür hatten sich vier große Gewerkschaften und drei mitgliederstarke Sozialverbände eingesetzt. Horst Parton verwies darauf, dass angesichts dieses Ergebnisses die über 73.500 Unterschriften unter unsere Sammelpetition gegen das Rentenstrafrecht nicht hoch genug gewürdigt werden können.

schichte, das wir auch entsprechend begehen. Niemand kann uns verwehren, mit Achtung und Ehrfurcht den Kampf der ruhmreichen Sowjetarmee und ihrer Verbündeten zu würdigen und der Opfer zu gedenken.

Diese konsequente Antikriegshaltung werden wir uns auch in Zukunft bewahren. □



In der Mitgliederversammlung Anfang 2010 konnte der Vorsitzende der TIG **Marienberg/Zschopau** auf eine erfolgreiche Arbeit verweisen. Die Mitgliederzahl blieb konstant. Durch eine gute Organisations- und Betreuungsarbeit wurde der innere solidarische Zusammenhalt der Mitglieder und ihrer Ehepartner wesentlich gefördert. Die gute Atmosphäre in unserer TIG wird auch darin sichtbar, dass die Mitglieder an vielen Aktivitäten im Kampf um die Rentengerechtigkeit teilnehmen. Wir konnten auch unser Spendenaufkommen erhöhen.

Die Diskussion in unserer Mitgliederversammlung hat gezeigt, dass unsere Mitglieder festen Willens sind, der Hetze gegen das Leben in der DDR entgegenzutreten. Immer stärker wird erkannt, was mit der infamen Lüge, ...»wie furchtbar« das Leben in der DDR war, erreicht werden

soll. Durch die Einbeziehung aktueller Themen und sozialer Probleme in die Mitgliederversammlung wird gleichzeitig erreicht, dass sich unsere Mitglieder mit sozialer Ungerechtigkeit, verschärfter Ausbeutung und zunehmendem Abbau der Grundrechte der Menschen auseinandersetzen.

Um den Zusammenhalt in unserer TIG auch mit den Ehe- und Lebenspartnern noch weiter zu festigen, haben wir verschiedene Veranstaltungen organisiert. Jährlich zum Frauentag wird ein Bowlingwettbewerb durchgeführt, Kutschfahrten und Tagesreisen zu interessanten Zielen erfreuen sich großer Beliebtheit. Der kulturelle Höhepunkt sind die jährlichen gemütlichen Veranstaltungen zum Jahresausklang.

Unsere TIG ist entschlossen, bis zur endgültigen Beseitigung des Rentenstrafrechts weiter zu kämpfen.

**Martin Herrmann**



Am 18.03.2010 fand unsere vierteljährliche Vorstandssitzung mit den Betreuern/ Kassierern unserer TIG **Erfurt** statt. Zu Beginn wurde eine Kurzargumentation zum Ziel unseres Vereins allen Kassierern/Betreuern als Hilfe für die Arbeit mit allen Mitgliedern und für die Gewinnung neuer Mitglieder zur Verfügung gestellt.

Eine enge Zusammenarbeit gibt es durch unseren TIG-Vorstand mit dem Stadtvorstand der Partei DIE LINKE. Gen. Volkhardt vom Stadtvorstand informierte uns über die Bestrebungen der Vorsitzenden der Stasiunterlagenbehörde in Thüringen, die ehemalige U-Haftanstalt des MfS in Erfurt zu einer sogenannten Gedenkstätte des »DDR-Unrechts« auszustalten. Damit würde die gesamte Untersuchungstätigkeit in unserem Bezirk – auch die Sachverhalte, die Nazi- und Kriegsverbrechen betreffen, verunglimpft.

Unsererseits werden – soweit wie möglich – die Kräfte im Land unterstützt, die die einseitige Auslegung der historischen Entwicklung ablehnen. In der Aussprache kam der Wille zum Ausdruck, alles daran zu setzen, unseren Weg bis zur Beseitigung des Rentenunrechts fortzusetzen.

**Hans-Joachim Baumann**



Die TIG **Berlin-Mitte** führte am 22.04.2010 eine Beratung mit den Funktionären und Betreuern durch. Eingeladen waren der Geschäftsführer von ISOR, Karl-Heinz Hypko und der Landesbeauftragte für Berlin, Dr. Gerhard Dylla, der die Beratung mit den Berliner und Brandenburger Funktionären vom 24.03.2010 auswertete.

Ein weiterer Anlass war die Verabschiedung unseres langjährigen Vorsitzenden Siegfried Wippermann, der aus gesundheitlichen Gründen die Funktion nicht mehr ausüben kann. Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal herzlich bei Siegfried Wippermann für seine geleistete Arbeit bedanken.

Auch wenn wir im Moment noch keinen neuen Vorsitzenden haben, werden die Verantwortlichen der TIG alles daran setzen, gemeinsam alle anstehenden Aufgaben zu lösen.

**Margrit Sommer**



Am 25.03.2010 fand in der TIG **Löbau** die erste Mitgliederversammlung für dieses Jahr statt, an der neben Gästen vom DBwV, vom BRH und von der Linkspartei auch unser Freund Dr. Klaus Blessing, Vizepräsident des OKV sowie unser Freund Helmut Holfert, Pressesprecher des OKV und Beiratsmitglied von ISOR teilnahmen.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto »Das OKV und ISOR im Kampf um soziale Gerechtigkeit«.

Im Verlaufe der Versammlung arbeiteten Dr. Klaus Blessing und Helmut Holfert anschaulich die Rolle und Bedeutung des OKV als Interessenvertreter der Menschen im Osten und Netzwerk vieler Verbände und Einzelpersonen im Kampf um soziale Gerechtigkeit heraus. Dabei wurde besonders deutlich, dass es mehr denn je darauf ankommt, alle politischen Kräfte zu mobilisieren und zu bündeln, um im Interesse aller Menschen den weiteren sozialen Absturz des Ostens zu verhindern und der konzentrierten Aktion aller staatlichen und reaktionären Kräfte zur Verunglimpfung und Verteufelung der DDR, des MfS sowie aller Lebensverhältnisse in der DDR entgegenzutreten. ISOR wird unter Nutzung aller rechtlichen Mittel im Kampf um die völlige Beseitigung des Rentenstrafrechts nicht nachlassen.

Die anschließende Diskussion bestätigte schließlich den vollen Erfolg der Versammlung, in deren Verlauf auch ein neues Mitglied aufgenommen wurde, wodurch die Mitgliedsstärke der TIG wieder auf 84 erhöht werden konnte.

**Eberhard Winkler**

### Von Mitglied zu Mitglied:

Gemütl. FEWO für 2 Pers. im **Thüringer Wald – Schwarzatal – Unterweißbach**  
Tel./Fax: 036730 / 22785 ab 19.00 Uhr  
[www.urlaub-unterweissbach.de](http://www.urlaub-unterweissbach.de)

### Aus der Postmappe:

Im März hatten wir auf das Buch von Andreas Buchwald und Jürgen Bunk aufmerksam gemacht. Die Autoren hatten vorgesehen, es in einer öffentlichen Lesung vorzustellen. Inzwischen haben die Autoren nachfolgende Pressemitteilung übermittelt:

»Wer sich outlet wird plattgemacht« oder ein unscheinbares Büchlein erfährt eine unerwartete politische Brisanz.

So könnte man eine offensichtliche Absage des Fördervereins Schloss Altranstädt der Stadt Markranstädt zur Buchlesung »Magie eines Zimmers oder der Strick ist abgekaut« am 14.04.2010 um 19.00 Uhr im Rahmen der Schlossgespräche werten. Die E-Mail an Herrn Buchwald und die Begründung der Absage durch den Vorsitzenden des Fördervereins Herrn Gerhard Schmit lautet folgendermaßen:

»Die Ausführungen von Herrn Bunk sind nicht hinnehmbar. Ein Waffenträger des MfS, der den Versuch unternimmt sich als Rechtsanwalt niederzulassen, ist als charakterlos zu bezeichnen. Wünschenswert wäre, wenn er unserem Haus fernbleibe« (Zitatende),

Dies lässt viel Fragen und auch Antworten zu. Wir bedauern die Entscheidung des Fördervereins.

Die zahlreichen Interessenten und eingeladenen Gäste möchten wir auf diesem Weg um Nachsicht und Geduld bitten. Die Autoren bemühen sich um neue Räumlichkeiten für Buchlesungen, um mit Bürgern in den Dialog zu treten betreffs der sensiblen Themen des Lebens und der Geschichte, mit allen, welche es wollen und auch wünschen.

**Andreas H. Buchwald, Schriftsteller**  
**Hans-Jürgen Bunk,**  
[www.hansjuergenbunk.de](http://www.hansjuergenbunk.de)

**ISOR aktuell** wird über den weiteren Verlauf informieren. Die Autoren sind übrigens zu Lesungen bereit und erwarten entsprechende Einladungen.

## Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

**ISOR aktuell** dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 28.04.2010

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 26.05.2010

Einstellung im Internet: 04.06.2010

Auslieferung: 10.06.2010

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. – Postfach 700423 – 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden 1. und 3. Donnerstag von 15 bis 17 Uhr